

Lernlandschaft «Inklusion in Schule und Unterricht» Abschlussbericht zum Lehrfonds-Projekt

Selbstgesteuertes Lernen in Lernlandschaft

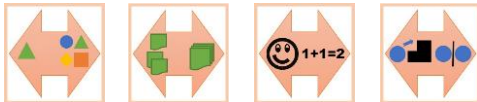
Umgang mit Vielfalt



Handlungsfelder inklusiven Unterrichts



Spannungsfelder inklusiven Unterrichts



Begleitung durch LNW

Präsenzslot 1



Präsenzslot 2



Präsenzslot 3



LNW

Sandra Däppen, Waltraud Sempert, Raphael Zahnd

Muttenz, 12.07.2022

Inhaltsverzeichnis

1 Inhalt, Ergebnisse, Wirkung und Nachhaltigkeit	3
1.1 Projektbeschreibung	3
1.2 Inhaltliche Ergebnisse	3
1.3 Wirkung	4
1.4 Projektteam	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2 Lessons Learned	5
3 Ausblick, Nachhaltigkeit und allfällige Folgeprojekte	6
Literatur	6

1 Inhalt, Ergebnisse, Wirkung und Nachhaltigkeit

1.1 Projektbeschreibung

Die Studierenden des Masterstudiengangs Sonderpädagogik der PH FHNW zeichnen sich bei Studienbeginn dadurch aus, dass sie äusserst unterschiedliche Erfahrungen mitbringen. Sie befinden sich einerseits in unterschiedlichen Lebensphasen, da sie das Studium bspw. direkt im Anschluss an einen Bachelorabschluss oder auch erst in der letzten Dekade des Arbeitslebens beginnen. Andererseits verfügen sie über unterschiedliche Bildungsbiografien (z. B. als Lehrperson, Sozialarbeiter*in, Psycholog*in).

Das Projekt greift diese Vielfalt auf und entwickelt in der Modulgruppe *Inklusion in Schule und Unterricht* des Masterstudiengangs Sonderpädagogik (Schwerpunkt Schulische Heilpädagogik) ein neues Lehrveranstaltungs-konzept. Kern dieses Konzepts ist es, zwei digital ausgerichtete Lernlandschaften für die Module *Inklusion in Schule und Unterricht 1 & 2* zu entwickeln, die vielseitige, differenzierte Lerninhalte beinhalten und den Studierenden die Möglichkeit bieten, ihren Lernprozess auf Basis von motivationalen und kompetenzzielbezogenen Selbsteinschätzungen selbstgesteuert zu gestalten. Im Sinne der Verbindung von individuellen und gemeinsamen Lernprozessen ist die Lernlandschaft in ein Lernsetting eingebettet, das synchrone Lerneinheiten in Kleingruppen vorsieht. In diesen werden die Studierenden durch das Semester begleitet.

1.2 Inhaltliche Ergebnisse

Im Rahmen des Projekts wurden zwei Lernlandschaften mit unterschiedlichem Fokus entwickelt. Die Lernlandschaft des Moduls *Inklusion in Schule und Unterricht 1* fokussiert das Thema Schulentwicklung, diejenige des Moduls *Inklusion in Schule und Unterricht 2* das Thema Unterrichtsentwicklung. Die Lernlandschaften beinhalten mehrere thematisch gebündelte Lernangebote (bspw. zu den Themen Inklusive Didaktik, Heterogenität, Unterrichtsqualität), wobei für jedes Angebot aufgezeigt wird, inwiefern dieses einen Beitrag für die Anforderungen im Berufsfeld leistet, d.h. die Kompetenzziele werden in der Lernlandschaft in Bezug zu Aufgaben und Tätigkeiten im Berufsfeld gesetzt, die im Studienkompass Sonderpädagogik – Schulische Heilpädagogik beschrieben sind (PH FHNW, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, 2021). Die Ziele der Lernangebote sind ausdifferenziert in Basis- und erweiterte Ziele, um die Studierenden bei der ressourcenorientierten Kompetenzeinschätzung, der Feststellung eigener Lernbedarfe, der individuellen Zielsetzung und motivierten Bearbeitung der Lerneinheiten – kurz beim selbstgesteuerten Lernen – zu unterstützen. Weitere Elemente zur Unterstützung der Selbststeuerung sind sogenannte Lernpfade, die einen fakultativen Vorschlag zur Bearbeitung der Materialien beinhalten und einordnende (Meta-)Kommentare zu den verfügbaren Materialien. Auf der Angebots-ebene wurden unterschiedliche Repräsentationsformen berücksichtigt (Texte, Audio- und Videobeiträge, Reflexionsaufgaben, Spiel- und Kooperationsformen), was zu einem reichhaltigen Angebot führt, welches Studierenden erlaubt, eine interessen geleitete Auswahl zu treffen.

Neben den Lernlandschaften mit den inhaltlichen Lernangeboten wurde ein Lernsetting entwickelt. Dieses beinhaltet einerseits eine gemeinsame Einführung ins Konzept der Lehrveranstaltung und einen gemeinsamen Abschluss mit Rückblick auf die bearbeiteten Inhalte. Andererseits werden die Studierenden für die Begleitung während des Semesters in Lerngruppen eingeteilt. In diesen Lerngruppen treffen sie sich dreimal pro Semester mit den Dozierenden zum Austausch. Die gemeinsamen Gespräche haben die Funktion, die Reflexion und Vertiefung des eigenen Lernens zu unterstützen, gemeinsame Lernprozesse zwischen den Studierenden anzuregen sowie das selbstgesteuerte Lernen zu begleiten (vgl. Herzog & Hilbe, 2016). Eng gekoppelt

an diese Austauschgefäße sind auch die Leistungsnachweise. Die Kombination der Lernlandschaft mit dem Lernsetting ermöglicht den Studierenden Lernzeit, Lerntempo, Lernort und Lernstil in einem relativ hohen Mass an die persönlichen Bedürfnisse anzupassen.

1.3 Wirkung

Die Lernlandschaften wurde als Plattform für die Modulgruppen *Inklusion in Schule und Unterricht* entwickelt. Sie werden nach Abschluss des Projekts in dieser Modulgruppe weiterverwendet. Die Lernlandschaften und das didaktische Setting werden zudem als Beispiel verwendet, das für die Weiterentwicklung der Lehre im Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie der PH FHNW eine wichtige Orientierungsfunktion hat.

Die Lernlandschaft(en) und das didaktische Setting der Lehrveranstaltung(en) wurden zweimal evaluiert (Ende HS 21 und Ende FS 22), wobei die Ergebnisse direkt in die Weiterentwicklung miteinbezogen wurden und insgesamt die Tragfähigkeit der Entwicklungen bestätigten.

Vertiefung nach persönlichem Interesse: Insgesamt ist es gelungen, mit der Lernlandschaft eine Plattform zu schaffen, die den Studierenden eine Vertiefung der Lerninhalte nach persönlichen Interessen ermöglicht. Das zeigt sich in den Auswertungen beider Lernlandschaften (vgl. Abb. 1). In beiden Fällen waren über $\frac{3}{4}$ aller Studierenden der Meinung, dass dies eher oder vollständig zutrifft. Jeweils über die Hälfte der Studierenden wählten die bestmögliche Bewertung.

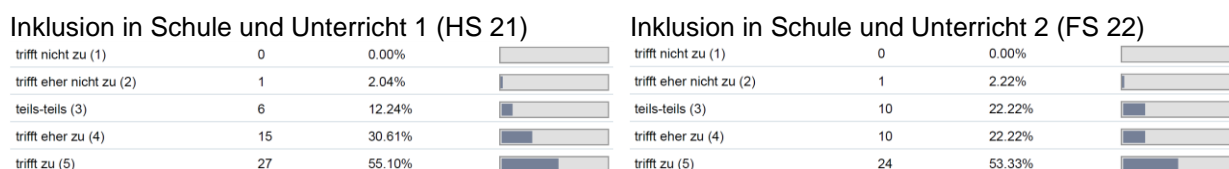


Abbildung 1: Vertiefung nach persönlichem Interesse (n = 49 (HS 21) bzw. 45 (HS 22)): Mit der Lernlandschaft konnte ich mich nach persönlichen Interessen vertiefen

Selbststeuerung des Lernens: Die Lernlandschaft beinhaltete mehrere Elemente, die eine Selbststeuerung unterstützen sollten (Kompetenzziele, Lernpfad, Metakommentare, vgl. Kap. 1.2). 88% der Studierenden konnten mit dieser strukturellen Unterstützung ihre Lernprozesse eher oder vollständig eigenständig steuern, wobei 60% die höchste Bewertung wählten (vgl. Abb. 2).

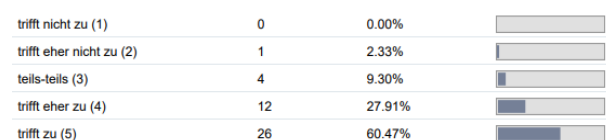


Abbildung 2: Steuerung des Lernprozesses (n = 48): Die Lernlandschaft war so ausgestaltet, dass ich meinen Lernprozess eigenständig steuern konnte.

Lernpräferenzen: Erfreulicherweise führte das Konzept ebenfalls dazu, dass die Studierenden die Flexibilität bezüglich ihrer Lernpräferenzen grösstenteils positiv einschätzten (vgl. Abb. 3).

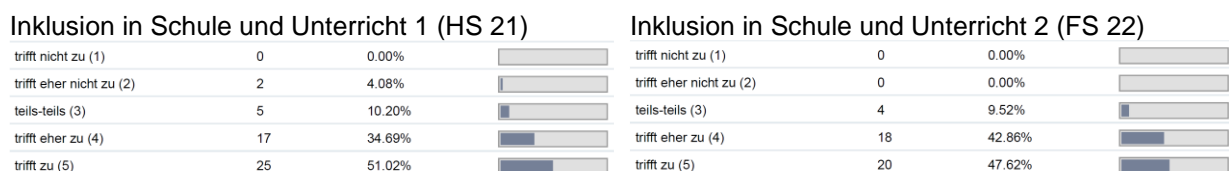


Abbildung 3: Flexibilität bezüglich Lernpräferenzen (n = 50 (HS 21) bzw. 47 (FS 22): Das Modulsetting ermöglichte es mir, für die Erarbeitung der Inhalte meine persönliche Lernpräferenzen (Inhalte/Zeit/Ort/Stil) zu verfolgen.

2 Lessons Learned

Aus den Evaluationsergebnissen und den dort quantitativ und qualitativ eingeholten Rückmeldungen sowie aus den Gesprächen mit den Lerngruppen zeigten sich insbesondere drei Herausforderungen, auf welche im Projektverlauf weitmöglichst agil und adaptiv reagiert wurde:

Rahmung durch Unterstützungselemente: Die eigenständige Steuerung des Lernprozesses war dasjenige Projektziel, welches nach dem ersten (Projekt-) Semester nochmals verstärkt fokussiert wurde, da sich gezeigt hatte, dass die bis dahin verwendeten Unterstützungselemente (Aus-schilderung der Kompetenzziele, Lernpfade und Kommentare zu den Lerninhalten) noch nicht ausreichend waren. In der Folge wurden nach der Auswertung der Rückmeldungen folgende Elemente weiter ausgearbeitet bzw. ergänzt:

- Kompetenzziele: Für jede Lerneinheit wurden Basisziele und erweiterte Ziele festgehalten.
- Lernpfad: Für jede Lerneinheit wurden Pfade vorgeschlagen im Sinne eines vorstrukturierten Weges, den man wählen konnte, wenn man die Auswahl nicht selber treffen wollte und trotzdem mindestens die Basisziele erreichen wollte.
- Metakommentare: Alle Inhalte (Dokumente, Videos, etc.) der Lerneinheiten wurden mit Me-takommentaren ergänzt, die in Kürze darlegten, um was es sich dabei handelt).

Selbststeuerung: Im Prozessverlauf wurde die Heterogenität der Studierenden in der Kompetenz ihrer Selbststeuerung deutlich. Einige Studierende waren anfänglich mit dem Überangebot der Lernlandschaft etwas überfordert und mussten zuerst lernen bzw. Strategien erwerben, wie sie für sich eine effiziente Auswahl an Lernmaterialien treffen und Texte priorisieren können. Die Bedürfnisse dieser Studierenden wurden in der strukturellen Überarbeitung von der 1. (HS 21) zur 2. (FS 22) Iteration fokussiert und ihre Rückmeldungen zeigten, dass es möglich ist, durch eine geeignete Struktur ein selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen. Diese Studierende schät-zten den klaren Aufbau der Lernlandschaft, die Unterstützung durch Farben und Piktogramme zur Orientierung, die differenzierten Zielformulierungen, die vorgeschlagenen Lernpfade und die Me-takommentare zum Lernangebot bei den einzelnen Dokumenten, Links, Aufgaben, Video- und Audiobeiträgen. Andere Studierende kamen von Anfang an gut mit dem Lernangebot zurecht und teilten mit, dass sie sich in diesem Lehr- und Lernsetting als Erwachsene adressiert wahrnehmen. Sie schätzten es, dass alle Lernmaterialien von Anfang an auf Moodle sichtbar waren und sie Strukturierungshilfen nutzen konnten, aber es nicht mussten.

Fazit: Selbststeuerung bedeutet nicht Selbstüberlassung – um selbstgesteuert lernen zu können braucht es ausreichend Struktur- und Prozesssicherheit.

Offenheit und Strukturierung: Weiter wurde das Spannungsfeld Offenheit und Strukturierung aus den Rückmeldungen deutlich. Einzelne Studierende hätten gerne mehr Raum, Zeit und Freiheit gehabt, um eigenen Interessen in der Lernlandschaft nachzugehen und diese im Sinne einer «Spielwiese» zu nutzen. Sie fühlten sich durch die Rahmung bzw. Steuerung der Aufgaben im Kontext des Leistungsnachweises eingeengt bzw. zu stark auf diesen fokussiert. Die Angaben der Studierenden in der Evaluation zum Zeitaufwand zeigen jedoch, dass die Studierenden aus-reichend Zeit für die individuelle Vertiefung gehabt hätten. Das Bestehen des Leistungsnachwei-ses scheint für Studierende zentral zu sein. Deshalb ist es wichtig, diesen stark mit den Lernein-heiten der Lernlandschaft zu verbinden, was grundsätzlich gut gelungen ist.

Fazit: Strukturelle Vorgaben wie Workload oder Leistungsnachweise müssen mit dem Lehr-Lernsetting in eine möglichst gute Passung gebracht werden.

Insgesamt wurde durch die Rückmeldungen der Studierenden deutlich, dass die Inputs und Ma-terialien für sie sehr interessant und gut brauchbar für die Bewältigung ihrer Aufgaben im Berufs-feld seien. Zudem liessen sich die Lerninhalte gut mit anderen Modulen aus dem Masterstudien-

gang Sonderpädagogik verbinden. Erfreulich war, dass die Studierenden nach und nach aus eigenem Impuls Bezüge zu den Aufgaben im Studienkompass sowie den dort erwähnten Inklusions- und Partizipationszielen herstellten – z.B. um Handlungsvorschläge im Kontext problem-basierten Lernens zu untermauern.

3 Ausblick, Nachhaltigkeit und allfällige Folgeprojekte

Die entstandene Lernplattform wird im Rahmen der Modulgruppe *Inklusion in Schule und Unterricht* bis zur Reakkreditierung in der vorliegenden Form genutzt. Die Inhalte werden dabei jedes Studienjahr auf ihre Aktualität hin überprüft und ggf. ergänzt oder adaptiert.

Mit der Reakkreditierung werden ggf. strukturelle Veränderungen vorgenommen, um die Inhalte in die neuen Studiengangsstrukturen einzupassen. Im Rahmen der Strategie des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie dient das Projekt als Orientierung, das exemplarisch aufzeigen soll, wie der Übergang in neue Lehr- und Lernformen ausgestaltet werden kann.

Literatur

Herzog, W. & Hilbe, R. (2016). *Selbst organisiertes Lernen an Berner Gymnasien. Schlussbericht der externen Evaluation im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Bern (Kurzfassung)*. Bern: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt.

PH FHNW, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie (2021): *Studienkompass Sonderpädagogik – Schulische Heilpädagogik*. Muttenz: Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW.